

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 13. Juli.

IV. Saale-Regatta.

Die Menge im Gedränge gestern am Strand der Saale. Die Ruderer hatten ihren großen Tag und da waren die Zuschauer zu Tausenden gekommen, zu Fuß, per Rad, Wagen, Auto, mit dem Dampfer oder der Halleschiffeder Eisenbahn. Das kleine Bad Neu-Ragocz vermochte sie schier nicht alle zu fassen, die sich dort laden wollten. Rabung tat dringend not, denn die Sonne ländte fengende Strahlen und es war eine Hitze, daß die Luft förmlich stimmerte. Man machte es sich möglichst bequem, sog den Rock aus und lagerte sich ins Gras am Ufer. Aber auch dort war's kaum zu aushalten. Kirgendes Kühlung, alles kostete, dampfte vor Hitze. Der Boden, der Kaffee, das Bier, die Gole, die Menschen, die Pferde, und um sich wenigstens etwas abzukühlen, sogen manche Schuße und Strümpfe aus und nahmen ein Fußbad. Die anderen tranken und tranken. Der Durst wurde sogar zum Verkehrshindernis. Auf der Rückfahrt war der Zug der Saale-Schiffeder Eisenbahn fast nur von Ruderern besetzt. Um Kühlung zu haben, nahm man nicht im Wagen, sondern auf den Trittbrettern Platz. Der Schiffner verbot's, aber der Wille der Masse siegte sich durch. In der Nebenbahn hielt der Zug. Alles stürzte hinaus an die Sperre und verlangte Bier. Schmeißend und feuchend schleppten Wirr und Wirrin die geschwittenen Gläser herbei. Der Zug sollte abfahren, niemand war zum Einsteigen zu bewegen. Man wollte trinken, viel trinken, und der Zug mußte ein wenig warten. Ein Beamter eilte hinzu, faßte zweie im Arm und forderte sie zum Einsteigen auf. Der eine drückte ihm um und antwortet gelassen: "Wenn Sie Bier haben wollen, dann stellen Sie sich hinten an, drängelt wird hier nicht." Schließlich stellte sich der Beamte in die Tür zum Restaurant und ließ den Wirr nicht mehr durch. So gelang's ihm, den Zug zum Bahnhof zu bringen. Damit endete dieses Kleinbahnstündchen, in den Wagen aber ließ man Netteleben hochleben, man hatte ja Bier.

Die einzelnen Rennen verliefen alle glatt, erweckten aber kein allzu großes Interesse, denn nur einmal gab's einen spannenden Endkampf beim Großen Bierer, den A. C. Germania-Magdeburger gewann. Nelson-Halle blieb eine halbe Länge zurück, hielt sich aber recht wacker. Ein noch merkwürdiger noch die Junior-Regatta des Halleschen Ruderclubs, die den ersten Preis in diesem Rennen glatt gewann. Sonst schmitt Halle wenig glänzend ab. Die großen Preise gingen leider alle in die Hände auswärtiger Ruderer über. Der überlegene Ruderklub war der A. C. Borussia-Berlin, der drei erste Preise landete. Um 3.50 Uhr erliefen der Regierungsdampfer mit Herrn Regierungspräsidenten Frhr. v. d. Rede an Bord, und brausendem Stupp, hupp, hurra empfingen. Er dampfte dann zum Start, begleitete auf eine Strecke ein Rennen und fuhr dann zurück. Der Kronprinz hatte abgeblat. Kurz vor Beginn der Regatta lief folgendes Telegramm ein:

Seine kaiserl. Hoheit der Kronprinz bebauert, zur Regatta nicht kommen zu können, wegen Ermüde. Seine kaiserl. Hoheit wünscht dem Verein alles Glück zu seiner Veranstaltung und Entwicklung. Im höchsten Auftrage: Baron Dunge, Adjutant.

Nachstehend die Resultate der einzelnen Rennen:

- 1. Saale-Bierer. Es starteten: A. C. Nelson-Halle, Merseburger R. C., Rabenher R. C. und R. A. Sturmvoegel-Leipzig. Sieger: 1. Rabenher R. C. mit 7:12; 2. R. A. Sturmvoegel-Leipzig mit 7:53; 3. Nelson-Halle.
2. Saale-Junior-Bierer. Es starteten: Leipziger R. C., Halleher R. A., R. A. Sturmvoegel-Leipzig und Halleher R. C. Sieger: 1. Halleher R. C. mit 7:08; 2. Leipzig R. C. mit 7:58; 3. R. A. Sturmvoegel-Leipzig. Halleher R. A. gibt auf.
3. Großer Einer. Es starteten: Potsdamer R. C. und R. C. Werder-Magdeburg. Sieger: Potsdamer R. C. mit 7:30. Werder-Magdeburg gibt frühzeitig auf.
4. Nilsard Gänther-Gedächtnis-Bierer. Es starteten: Berliner R. C. Sport-Borussia und R. C. Sprechort-Berlin. Sieger: R. C. Berliner Borussia mit 6:52. Sprechort gibt auf.
5. Junior-Mieter. Es starteten: Halleher R. A., Dresdener R. A. und R. C. Nelson Halle. Sieger: Dresdener R. A. Nelson sollbitter beim zweiten Mal mit Halleher R. A. und gibt auf. Da fliegender Start stattfindet, wird nicht geteilt.
6. Doppelzweier ohne Steueremann. Es starteten: Leipziger R. A., Berliner R. C. von 1884 und R. C. Frisch zu Dessau. Sieger: 1. R. C. Frisch zu Dessau; 2. Berliner R. C. von 1884. Nilsdender Start.
7. Stadt Halle-Bierer. Es starteten: R. C. Sport Borussia-Berlin und Merseburger R. C. Sieger: 1. Borussia-Berlin mit 5:24; 2. Merseburger R. C. mit 7:08.
8. Großer Bierer. Es starteten: R. C. Nelson-Halle, R. C. Germania-Magdeburg. Sieger: 1. Germania-Magdeburg mit 1/2 Länge; 2. R. C. Nelson-Halle mit 6:57.
9. Zweiter Junior-Bierer. Es starteten: R. C. Germania-Magdeburg mit 7:02; 2. Leipziger R. C. mit 7:09.
10. Zweiter Mieter. Es starteten: R. A. Sturmvoegel-Leipzig und R. C. Werder-Magdeburg. Sieger: 1. Sturmvoegel-Leipzig mit 6:17. Werder-Magdeburg gibt wegen Bruchs eines Kollisches auf.
11. Junior-Einer. Es starteten: R. C. Magdeburg und Berliner R. C. von 1884. Sieger: Werder-Magdeburg mit einer Länge; 7:11; 2. Berliner R. C. mit 7:17.
12. v. Wagenitz-Bierer. Es starteten: Potsdamer R. C., R. C. Germania-Magdeburg, Rabenher R. C., R. C. Frisch zu Dessau. Sieger: 1. Rabenher R. C. mit 6:47; 2. Potsdamer R. C. mit 6:58.
13. von der Wiese-Bierer (Junior-Bierer). Es starteten: Halleher R. A., Berliner R. C. Sprechort und Magdeburger R. C. Sieger: 1. Magdeburger R. C. mit 6:47; 2. Sprechort-Berlin mit 6:49.
14. Großer Mieter. R. C. Borussia-Berlin geht allein über die Bahn. Zeit: 6:09. R. A. Sturmvoegel-Leipzig und Halleher R. A. fürchteten diese Konkurrenz und gehen nicht zum Start.

Nach den Rennen fand in Bad Neu-Ragocz die Preisverteilung statt.
Verband mittlerer Post- und Telegraphenbeamten. Die letzte geschäftliche Sitzung war außerordentlich stark besucht, das Vereinslokal (Restaurant Schützling) war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der 1. Vorsitzende, Herr Debus, erstattete eingehenden Bericht über den Gauerbands-

tag in Dortmund. In 1 1/2stündigem Vortrage gab Rehner ein anschauliches Bild von der in jeder Beziehung großartig verlaufenen Tagung. Die günstigen Nachrichten über die Beförderungs- und Personalreform riefen lebhaftes Genugtuung hervor. Am Schlusse seiner Ausführungen erntete der Redner großen Beifall. An die geschäftliche Sitzung schloß sich ein Kommerz zu Ehren der 25jährigen Amtsjubiläum der Herren Ober-Botschaftsräten Richard Wagner, Engelhardt und Hüther an. Die beiden erwähnten Herren waren leider durch Krankheit am Erscheinen gehindert. Deshalb hat die Ueberreicherung der Ehren diplome bereits vorher stattgefunden. Der 1. Vorsitzende feierte in schwungvoller Rede den Jubilar als tüchtigen, treuen Beamten, lieben Kameraden und guten Verbandsbrüder und wünschte ihm das Beste für die Zukunft. Herr Hüther dankte für die vielen Eruungen und toastete auf die gute Kameradschaft im Verbands. Der Verlauf des Abends, in seinem ersten Teile eine imposante Verbandsfungebung, hat noch neuem gezeigt, wie auch hier in Halle die Kameradschaftlichkeit in hoher Blüte steht.

Gewerkschaften der Feimarbeiterinnen. In der Monatsversammlung wurde über die Arbeitsvermittlung für Feimarbeiterinnen berichtet, die der Verein in Verbindung mit dem Armenleistungsamts in Berlin eingerichtet hat. 120 Feimarbeiterinnen, zum großen Teil Mitglieder des Gewerkschafts, finden dort lohnende Beschäftigung. Die Krankenversicherung der Feimarbeiterinnen wurde abernals besprochen und ihre Notwendigkeit wie das gesetzliche Recht der Heimarbeiter auf diese nachdrücklich betont. Mit Freude wurde die Mitteilung begrüßt, daß die Firma Linke & Stöfer den Mitgliedern Ermäßigung beim Kohleneinkauf gewährt will. In der Sidrgruppe hielt der Vorsitzende des christlichen Gewerkschaftsartells einen Vortrag über "Die Ziele der Gewerkschaftsbewegung". Dieses Ziel sei Befreiung des Arbeitervolkes in wirtschaftlicher wie auch in geistiger Beziehung, daß der Arbeiterstand ein Ehrenstand würde. Zu erreichen sei es in ersterer Durchföhrung und im Ausbaur der für den Arbeiter bestehenden Verbesserungsgeleße, durch Unterstühtungsstellen, vor allem aber durch Organisation. Hauptziel der Gewerkschaftsbewegung hiesse der ausföhrliche Lohn, der für Zeiten der Krankheit und Invalidität einen Spargelien erlaubt. Was geht nicht organisiert, über Verrat an der Arbeiterchaft. Das gelte auch für die Heimarbeiterinnen, bei denen bessere, durch Tarifverträge geregelte Löhne, die größte Notwendigkeit seien. — In der Nordgruppe erfuhr zum Schluß Frau Richard Stahn die Mitglieder durch den Vortrag von Melodramen.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle a. S., 11. Juli.

Vertrieb von unzüchtigen Schriften.

Der Handeldmann Heinrich Ruzh von hier, der schon oft nordbehaft ist und auch wegen Gültlichkeitsverbrechens bereits eine Jugendhausstrafe zu verbüßen gehabt hat, verkaufte am 17. April d. Js. unzüchtige Schriften. Sein unlaubeeres Geschäft brachte ihm eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen ein.

Das "Niesebadern".

Der Währige Obermonteur Ernst Umschaden, geföhrlich aus Sieternmarkt, lernte vor zwei Jahren in Köln ein Mädchen kennen, die unzüchtigen Kellnerin geworden ist. In Halle setzte das Paar das Verhältnis fort. Umschaden saßte es sehr ernst auf und will noch jetzt die Absicht haben, die Geliebte zu heiraten. Ende Mai d. Js. entzweite sich das Paar. Die Kellnerin tat mit einem Studenten schon und der Obermonteur aus Varger mit einer anderen Kellnerin. Am Vormittag des 31. Mai besuchte er die Wirtchaft, in der seine Geliebte oder vielmehr Verlobte in Stellung ist. Die Böse sagte sich zu dem gleichfalls anwesenden Studenten und versprach ihm sogar, mit ihm späteren gehen zu wollen. Darüber geriet der Bräutigam in solche Wut, daß er einen Revolver hervorzog und dreimal auf die veremerte sich in getreue Wöcher. Er traf sie in den Hüden und das Schulterblatt. Zum Glück ist es in ersterer Durchföhrung und im Schuß verurteilte glücklicherweise keinen größeren Schaden. Der Revolver soll ein ziemlich ungefährlisches "Knipsding" sein. Vor Gericht äußerte der weibliche Schöffe, er habe nicht die Absicht gehabt, seine Braut zu töten. "Sie hatte mich halt so sehr geärgert; wolle" ich ihr drum einen Dutzentgelb geben." Er ist erst 20 Jahre alt, seine Braut 24. Die Ansel, die er sich in den Mund geschossen hat, hat bisher noch nicht entzündet werden können. Umschaden ist für den Herbst d. Js. zum Militärdienst in Oesterreich ausgehoben. Das Mädchen hat sich inzwischen wieder ausgeföhnt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den eiferstüchtigen Schöffen eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Die Strafkammer erkannte demgemäß, mit Anrechnung von drei Wochen der Untersuchungshaft. Als Ausländer wurde Umschaden sofort wieder in Haft genommen, wöhrer er wie seine Braut in Tränen ausbrachen. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, die Tat verdiente trotz des Motivs eine ernsthafte Strafe, da der Angeklagte unter Umständen die Verlebte töten könnte.

Fahrlässiger Ausfuhr.

Der noch unbedraftete föhrtjährige Ausfuhrer Johann Wontag von hier überfuhr am 13. April d. Js. in der Nähe des Leipziger Turms einen Geföhrtsfuhrer. Er fuhr "loftlos schnell", so daß der Ueberfahre, der an der geföhrlichen Uebergangsstelle nach der elektrischen Straßenbahn Umschau hielt, ihn gar nicht heran kommen sah. An der Stelle befindet sich eine Tafel mit der Aufschrift: "Langsam fahren!" Trotzdem fuhr Montag sehr schnell. Der Geföhrtsfuhrer wurde von den Verberen ungenomeren, und die Kutsche ging über ihn weg. Er erlitt erhebliche Wunden und verfuhr noch sehr Schmerzen in der Schulter. Nach dem Unfall fuhr Montag "in rasendem Tempo, daß die Funken flöhen", banon der Gerichtsentföhrer die keine Fahrlässigkeit damit, daß seine Pferde zu wenig jeuzig seien. Die Strafkammer beurteilte ihn antragsgemäß zu 50 Mark Geldstrafe.

Ubersiedel, 11. Juli. (Beihilfe zum Gattenmord.) Am 15. November d. Js. nachts wurde der Landwirt Hamm in Farnersbach von zwei Personen im Bett überfallen und erschöfen. Heute wurde noch achtjähriger Verhandlung die Witwe des Ermordeten wegen Beihilfe zum Mord vom hiesigen Schwurgericht zu 14 Jahren Jugendhaus verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Wer beweist den Fermatschen Satz?

Die Göttinger Königlische Gesellschaft der Wissenschaften hat jetzt die Bedingungen bekannt gemacht, unter denen die von dem verstorbenen Dr. Paul Wolfskehl in Darmstadt vermachene 100 000 Mark werben werden an denjenigen, dem es zuerst gelingt, den Beweis des großen Fermatschen Satzes zu führen.

Dr. Wolfskehl bemerkt in seinem Testamente, daß Fermat mutatis mutandis die Behauptung aufgestellt habe, daß die Gleichung x^n + y^n = z^n durch ganze Zahlen unlösbar ist für alle diejenigen Exponenten n die ungerade Primzahlen sind. Dieser Fermatsche Satz ist entweder im Sinne Fermats allgemein oder in Ergänzung der Unterföhrungen von Kummer für alle die Exponenten n zu beweisen, in denen er überhaupt Geltung hat.

Die Aussetzung des Preffes erfolgt unter folgenden Bedingungen:

Die Königlische Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen entscheidet frei darüber, wem der Preis zuerkannt ist. Sie lehnt die Annahme jeder Manipulirung ab, die auf die Bewertung von den Preis für den Fermatschen Satz Bezug hat; sie beröhrtsichtigt für die Preisverteilung lediglich solche mathematische Abhandlungen, die in periodischen Zeitschriften, als Monographien oder in Buchform im Buchhandel käuflich eröhrungen sind. Die Gesellschaft stellt dem Verfasser solcher Abhandlungen anheim, etwa fünf gebrauchte Exemplare davon an sie einzuliefern. Außer Betracht bleiben für die Verleihung des Preffes solche Arbeiten, die in einer Sprache gedruckt sind, welche den zur Beurteilung der Arbeit berufenen Fachgelehrten unverstündlich ist. An die Stelle solcher Arbeiten können vom Verfasser als richtig anerkannte Ueberföhrungen treten. Die Gesellschaft behält sich für den Fall, daß an der Lösung der Aufgabe mehrere Personen beteiligt sind, oder die Lösung durch die Arbeiten mehrerer Gelehrten herbeigeföhrt worden worden ist, freieste Entscheidung, insbesondere auch die Teilung des Preffes nach ihrem Ermessen vor. Die Zuerkennung des Preffes durch die Gesellschaft erfolgt frühestens zwei Jahre nach der Veröffentlichung der zu krönenden Abhandlung. Es soll innerhalb dieses Zeitraumes deutschen und ausländischen Mathematikern Gelegenheit geboten werden, über die Richtigkeit der durch die Veröffentlichung bekannt gemordenen Lösung sich zu äußern. Ist der Preis durch die Gesellschaft zuerkannt, so wird davon der Berechtigten durch den vorstehenden Sekretär im Namen der Gesellschaft Mitteilung gemacht und solches öffentlich an allen den Orten bekannt gemacht werden, an denen der Preis im letzten Jahre ausgeföhrt worden ist. Die Zuerkennung des Preffes durch die Gesellschaft ist unanfechtbar.

Falls der Preis bis zum 13. September 1907 nicht zuerkannt ist, können Ansprüche auf ihn nicht mehr erhoben werden.

Jährliche Untersuchungen an altägyptischen Mumien.

Aus London wird uns berichtet:

Das Museum des Royal College für Chirurgie in London ist soeben durch eine außerordentlich interessante Sammlung von Mumien bereichert worden, die von der ägyptischen Regierung dem Museum überföhren wurden und die der pathologischen Forschung seltene Aufschlüsse über die Herkunft der alten Ägypter gibt. Es handelt sich um die Ernte von Forschungsarbeiten, die fast auf jenen Teil des Mitteltes erfrachten, der nach der Vollendung des großen Damms von Assuan unter den Äyten verschwinden wird. Die Expedition, die unter der Leitung des Hauptmanns H. G. Lyons, des Archöologen Dr. Reinson und des Professors Elliot Smith, der die anthropologische Arbeit übernommen hat, fand hat in der Zeit vom September 1907 bis zum April dieses Jahres 47 Totenklüften durchföhrst und mehr als 9000 Mumien unterföhrst, aus denen die Sammlung für das chirurgische Museum zusammengestellt wurde. Das gesammelte Material gibt interessante Beispiele über abnorme Körperbildungen und Knochenformationen, über Krankheiten und Verlesungen und über die Art, wie die alten Ägypter deren Heilung ins Werk setzten. Besonders Interesse erregen die Exemplare, an denen man die Behandlung von Knochenbrüchen beobachtet kann. Die Kuren scheinen durchweg gute Erfolge gehabt zu haben und denen der modernen Methode kaum nachzustehen. Unter der Sammlung befinden sich auch eine Reihe von kleinen Stöben, die bei der Behandlung von Brüchen des Vorderarmes zum Einziehen benutzt wurden. Daneben gewahrt man eine reiche Auswahl von Beispielen von Knochenfrakturen, u. a. auch eine Menge von Hüften, die zeigen, daß die alten Ägypter unter Gelenkdeformationen viel zu leiden hatten. Die vortreffliche Konservierung der Mumien ermöglichte es auch in vielen Fällen noch genau Gewebefrüchten festzustellen; in einer sehr gut erhaltenen Leber konnte noch Gallenbläschen mit Gallenflöhen festgestellt werden und bei der Mumie eines jungen Mädchens wurde beobachtet, daß sie ein Blinddarmentumoren gelitten hatte. Interessant ist es, daß Professor Smith bei seinen Unterföhrungen in keinem der Körper Spuren von Tuberkulose und Syphilis feststellen konnte; allem Anschein nach waren die alten Ägypter diesen Krankheiten nicht ausgeföhrt.

Trauerfeier für Georg Barfföus. Im lichten Künstleratelier in der Kantstraße zu Charlottenburg, an der Stätte seines arbeitsreichen Wirkens, gab gestern nachmittag die Totenfeier für Georg Barfföus stattgefunden. Unter den Erschienenen bemerkte man den Kunsthistoriker Professor Dr. Loh vom Verein für die Geschichte Berlins, der in Barfföus seinen langjährigen künstlerischen Mitarbeiter verloren hat. Vom Verein Berliner Künstler, dessen unflotes Banner am Garg aufgestellt war, waren die Walter Müller-Münster und Müller-Schönefeld, ferner die Professoren Woldemar Friedrich, Göb und Baumeister Sehring erschienen. Redigier Krummacker von der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche hielt die Trauerrede. Hierauf nahm Oberbürgermeister Schöller-Krefeld, der frühere Oberbürgermeister von Charlottenburg, das Wort. Als Vertreter der alten Charlottenburger, dessen unvergängliche Werke die Bilder in der dortigen Dompropstei, Zeugnis ablegen von seinem Fleiß und Können, dessen bestes, aber allzeit die ferndeutsche Treue seines Wejens war. Diese seine Persönlichkeit höhere Bar-

Wiss ein unauslöschliches Andenken in der Halberstädter Bürgerchaft.

Vermischtes.

Zeppelin.

Das Programm der 24 Stundenfahrt Zeppelins ist noch nicht endgültig festgelegt. Nach den vorläufigen Anordnungen, d. h. falls die bisher beabsichtigte Route nicht geändert wird, und vorausgesetzt, daß die Witterung günstig ist, soll sich die Fahrt, wie in Zusammenfassung und Ergänzung der bisherigen Angaben mitgeteilt ist, folgendermaßen abspielen:

Seute am Montag, dem 13. d. M., findet die Füllung des Ballons statt, welcher gegen Abend wahrscheinlich eine kurze Probefahrt folgen wird. Am Dienstag, dem 14. d. M., geht bei günstigem Wetter abends die Fahrt nach Mainz an, wobei die Route etwa 1000 Kilometer beträgt. Auf dem Rückwege nach Friedrichshafen wird das Luftschiff alsbald eine Zwischenlandung auf dem Grotzerberg von Konstanz bemerksamen, um zu zeigen, daß es ohne Schaden zu nehmen, auch auf dem Lande eine Landung ausführen kann.

Der für die Sicherheit des Luftschiffes während der Fahrt erforderliche A. L. A. S. i. e. n. t. von 22 Automobilen, die mit je einem Offizier der verschiedenen Armeekorps besetzt sind, ist in vier Etappen verteilt. Die erste Etappe besteht aus den sechs Automobilstationen Waldshut, Basel, Neudorf, Straßburg, Mainz, Ludwigshafen. Die zweite Etappe umfaßt ebenfalls sechs Stationen: Mainz-Kreuznach, Oberkell, Neunkirchen, Katharinen, St. Amand, Wisloch. Die dritte Etappe enthält drei Stationen: Mainz, Worms, Speyer, die vierte Etappe die fünf Stationen Mainz, Koblenz, Heilbrunn, Wehrhahn, Wiesbaden. Außerdem wird eine Beobachtungsstation in Straßburg errichtet, ferner werden Feststellungen in Metz und Straßburg zur Beobachtung der Fahrt herangezogen. Jedes Automobil erhält einen ihm subalternen Beobachtungsbeamten, in dem es das Schiff verfolgt, seinen Kurs beobachtet und durch Telegramm die Sichtung sowie den Uebergang in den anderen Beobachtungsbezirk an die Zentralstation in Friedrichshafen, die dem Geheimen Regierungsrat Bewald unterstellt ist, berichtet. Bei eintretender Gefahr sind die Automobile gehalten, die erforderlichen Hilfsmaßnahmen gemäß den ihnen gegebenen Vollmachten zu requirieren. Zu diesem Zwecke sind alle Militär-, Eisenbahn-, Post- und andere Staatsbehörden angewiesen, Hilfe zu leisten. Bei Tage fährt jedes Automobil durch Scheinwerferlaternen, die nach oben gerichtet sind, bemerkbar, während das Luftschiff als Reflektor das Licht einer roten Laterne der Erde wirft. Die Automobile werden zumeist von den Fabriken gestellt. Sobald sich Graf Zeppelin in Mainz über die Route des Rückweges entschieden hat und diese durch Beobachtungsposten festgelegt ist, wird die nicht in Betracht kommende Relativlinie bemerkt, ihren Dienst einzustellen.

Für die Begründung des Zeppelinschen Luftschiffes in Straßburg werden ganz außerordentliche Vorbereitungen getroffen, und eine besondere Ehre hat der Kaiser dem Grafen Zeppelin beim Passieren der eisernen Pforte zugeteilt. Für den am 15. Juli in Straßburg zu erwartenden Besuch des Zeppelinschen Luftschiffes hat der Kaiser angeordnet, daß die Artillerie den Grafen mit Salutsschüssen zu begrüßen hat.

Major Baden-Powell, der bekannte frühere Vorkämpfer von Maffell in Burenkrieg und englischer Luftschiffer, äußert sich mit Rücksicht auf den jüngsten Erfolg des Zeppelinschen Luftschiffes: „Die englische Regierung sollte unverzüglich mindestens zwei Millionen Mark für die Konstruktion eines Luftkriegsschiffes ausgeben. Die nationale Sicherheit erfordert unbedingt, daß England sich zu Handlungen aufrauft. Gelingt dem Grafen Zeppelin seine bevorstehende Probefahrt von 24 Stunden — und daß das der Fall sein wird, ist kaum zweifelhaft —, so hat die deutsche Regierung, in deren Behältnis kein Fahrzeug übergeht, in dem Zeppelin Nr. 4 für den Kriegsfall ein Werkzeug, welches viele Millionen wert ist. Die logische Folge muß sein, daß Deutschland nach Bau einer ganzen Flotte von Luftschiffen dieselben Modells übergeht. Andere Vorschläge sollten besessen sein werden, daß das Luftschiff für den Kriegszweck aufgehört hat, eine Phantasie überflüssiger Erfindungsart zu sein. In dem nächsten europäischen Kriege wird es eine große Rolle spielen, und diejenige Nacht, welche die schnelle und heilsamergründete Flotte von Luftschiffen besteht, wird vor anderen, die in der Eroberung des Luftmeeres zurückgeblieben sind, einen großen Vorteil voraus haben. Die vom Grafen Zeppelin martierte englische Aera bedeutet ganz unrettbar, daß England für den Kriegsjahr keine Insel mehr ist und folgerichtig, daß unsere mächtige Seemacht nicht mehr als unsere erste und wesentlichste Verteidigungslinie gelten kann. Ein Duzend Dreadnoughts würden der Aufgabe, einem Geschwader von hoch oben dahingleitenden Luftschiffen den Weg in den Bereich der britischen Küste zu verlegen, vollkommen hilflos gegenüberstehen. Diese Luftkreuzer werden wahrscheinlich auch bald imstande sein, die englische Seemacht zu zerstören. Das wird werden die 300000 Mann, die in der Welt sind, ohne daß sie für ihre eigenen zu schweren Geschäften mitzunehmen brauchen.“ Zum Schluß fordert Baden-Powell von der Regierung zur Aufrechterhaltung der schwer bedrohten englischen Suprematie den sofortigen Bau nicht nur von einem, sondern von zwei Zeppelins Nr. 4 und die Etablierung des Zweimächtestabes für England auch im Bereich der Luft.

Die schweizerische Sozialdemokratie hatte nach der letzten Dauerfahrt des Grafen Zeppelin aus strategischen Gründen einen Protest gegen Zeppelins Flug über schweizerisches Gebiet vorbereitet. Dieses Bannverbot muß den „Genossen“ viel Spott eingetragen haben, denn ein Redakteur eines in Mannheim erscheinenden sozialdemokratischen Blattes, namens Sautz, hat jetzt, wie die „Ain-Beitrag“, Ztg., mitteilt, von der Schweiz aus an den Grafen Zeppelin einen Brief geschrieben, in welchem es heißt, er habe sich mit den berechtigenden Persönlichkeiten der schweizerischen Sozialdemokratie in Verbindung gesetzt und sei nun bittend zur Erklärung ermächtigt, daß auch sie, ebenso wie die deutschen Sozialdemokraten, der genialen Erfindung Zeppelins mit dem Gefühl aufrichtiger Bewunderung gegenüberstehen; nicht nur, weil sie darin einen Triumph menschlichen

Geistes und einer ungeduldlichen, nur auf ideale Zwecke gerichteten Energie erblicken, sondern auch, weil die Erfindung Zeppelins als eine weitere Etappe auf dem Wege der allgemeinen Verbrüderung der Völker und Nationen ergehen. Dem alten Soldaten Grafen Zeppelin wird dieser Trauglücklicher Spatz maden.

Der Herzog von Sachsen-Altenburg verleiht dem Grafen Zeppelin das Großkreuz seines Hausordens.

Ein schweres Automobilunglück

hat sich gestern vormittag in der Nähe von Seelitz (Reg.-Bez. Potsdam) ereignet, bei dem durch Umkippen des Wagens der Regierungsrat Serlo den Tod gefunden und der bekannte Sportsman Rechtsanwält Dr. Döschhäuser einen Schädelbruch erlitt, so daß sein Zustand nicht unbefriedigend ist. Direktor Heymann, dem das Automobil gehört, kam mit einem Herold und der Chauffeur mit leichten Kontusionen davon.

Ueber den beklagenswerten Vorfall erzählt der „S. P. A.“ folgendes:

Das Ziel der Fahrt war Friedrichshafen am Bodensee; die Herren begleiteten den nächsten Luftzug Zeppelins bei. Der Begleiter war ein Mann und befand sich etwa sieben Kilometer hinter dem mittleren Städtchen, als ein Bauer auf seinem Gaul dem Automobil entgegenbrachte. Da das Pferd scheute, so stieg der Reiter ab. Er nahm das Tier am Zügel und wollte es vorüberfahren. Es scheint jedoch, daß er Gewalt über das Tier verloren hatte, denn das Pferd brach von dem rechts von der Straße befindlichen Sommerwege aus auf die Chauffee. Trotzdem ließ es weitergehen und dann die Steuerung herum, wurde das Tier dennoch von einem Vorderrad des Wagens erfaßt und zur Seite geschleudert. Die Insassen des Wagens hielten den Zusammenstoß damit für erlosch, als plötzlich aus bisher unangesehener Ferne das Automobil aus seiner bisherigen Fahrtrichtung abwich und mit voller Kraft an einen Baum links von der Chauffee anrannte. Durch den heftigen Anprall wurden die Insassen des Wagens in den Chauffeeabteil geschleudert. Als Direktor Heymann die Bestimmung wiedererlangte und sich nach seinen Gefährten umah, fand er den Regierungsrat Serlo, der ungefähr sieben Schritte weit geschleudert worden war, mit verzerrem Antlitz, bei dem Mund noch ein Blut, bereits als Leiche. Dr. Döschhäuser gewann erst nach einiger Zeit die Bestimmung wieder und war allem Anschein nach schwer verletzt. Er wurde zunächst in das Krankenhaus nach Seelitz und dann nach Anlegung des nötigen Verbandes in seine Wohnung nach Berlin überführt.

Regierungsrat Serlo gehörte der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin an. Er war unvermählt und verkehrte viel im Hause des Herrn Dr. Döschhäuser.

Eine schwere Katastrophe.

die ein Menschenleben zum Opfer forderte, ereignete sich gestern auf dem Kaiser Ausstellungspalast durch schweres Verbrechen. Von einem Blumenort, dem 50000 Menschen dichtgedrängt betrauten, deren infolge des Applauses der Menge vor das Brautpaar die Wägen des österreichischen Finanzministers K a i s e r g e p a n n t e r t e r t e s i e h e n. Frau Kaiserin wurde vom Boden geschleudert, verletzte sich aber nur leicht an der Hüfte. Ihr Bräutigam, Oskar von Cecerach, sowie Baron Adharn, fügten ebenfalls aus dem Wagen und wurden ziemlich schwer verletzt. Ein Pferd konnte sich losreißen, wurde aber bald eingekappt. Die drei anderen Pferde rieten mit dem Wagen in die Menschenmenge, die fürchterlich schrie und kreischte. Im Gedränge wurde die ehemalige tschechische Schauspielerin S l a v i n s k y n i e d e r g e l o s e n u n d t o t g e t r e t e n. Achtzehn Schwerverletzte wurden in den Rothallen auf dem Ausstellungspalast der Rettungswachen übergeben und wurden ebenfalls von den Rettungswachen ins Krankenhaus gebracht. Die Schwerverwundenen wurden in das Krankenhaus gebracht. Der Kontrakt der Frau Kaiserin auf den österreichischen roten Kreuzorden ist schon ausgeführt zu finden, und zwar auf der Seite mit dem deutschen Text.

Der Klappertanz in der Kirche. In Seib (Oberfranken) ereignete ein Brautpaar am Tage vor der Hochzeit zum Frühgottesdienst in der Kirche, um nachher die kirchlich vorgeschriebene Beichte abzugeben. Da begab es sich, daß während der Beichte bereits am Altar stand, die Braut plötzlich unwohl wurde und an gewisser Stelle eines munteren Knäbleins genas.

Die Grenzen der Aufsichtspflicht bei Schülerausflügen. Der bayerische Verwaltungsgerichtshof hat die Schadenersatzklage des Vaters einer beim Klassenausflug verunglückten Schülerin gegen den Stadtmagistrat München, dem Antrag des Oberkassensanalks entsprechend, mit der Begründung abgelehnt, daß keine Grenze über die zur Beaufsichtigung zulässige Schülerzahl gezogen wäre. Es könne auch den sorgfältigen Eltern passieren, daß ihre Kinder verunglücken, und alle schuldigen Einrichtungen, wie Turnen, Spielen, Ausflüge u. dergl. müßten unterbleiben, wenn man die Klage anerkenne.

Tod durch Salsäure. Der in einer chemischen Fabrik in Hamburg beschäftigte Arbeiter Pollak wollte mittels eines Glasrohrs Salsäure von einem Behälter in den anderen leiten. Da das Glasrohr verlor, war, blieb Pollak trotz des strengen Verbotes durch das Rohr, um das Hindernis zu beseitigen. Hierbei ließ er eine Menge Salsäure in den Mund und in die Speiseröhre, so daß er inierlich schwer verbrannte und unter entsetzlichen Schmerzen starb.

Standesamt - Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord. 11. Juli 1908.

Gehelichungen: Der Arbeiter Hermann Japp, Gr. Brunnenstraße 56, und Maria Göber, Gr. Seelitz, 41. Der Fabrikarbeiter Paul Söhn, Gräblichgäßchen 24, und Anna Krauer, Döbereinerstraße 3. Der Klempner Gustav Johannsen, Uebel, und Frieda Albrecht, Fiechtgäßchen 29. Der Arbeiter Louis Köppler, Ludwig Wuchererstr. 20, und Anna Anore, Viktor Schöffstr. 2. Der Fleischer Karl Wolff und Anna Heibel, Albrechtstr. 40. Der Postbote Otto Hartmann, Harz 22, und Anna Wöhler, Magdeburger. Der gräf. Domänenamtsbesorger Dr. phil. Ernst Dorich, Burheim, und Helene Kratmer, Abolatenweg 5. Der Bergmann Emil Semmler,

Triftstr. 35, und Berta Pfeiffer, Petersbergstr. 2. Der Dreher Paul Langenhahn, Marktstr. 23, und Maria Christ, Große Brunnenstr. 52.

Geboren: Dem Schlosser Louis Friedrich S. Kurt, Klausbergstraße 3. Dem Arbeiter Franz Jänichen J. Emma, Wöhrstr. 4. Dem Arbeiter Franz Hof S. Otto, Döbereinerstr. 19. Dem Schlosser Wilhelm Fritze S. Erich, Wittichstr. 24. Dem Kafenwärter Friedrich Boder T. Ilde, Deffauerstr. 70. Dem Hofboten Max Johannsen S. Werner, Eichenhoffstr. 2. Dem Schreiber Otto Franke S. Otto, Goethestr. 26. Dem Holzgegeranten August Naujeck T. Alice, Seebenerstr. 52a.

Gestorben: Des Gehilfenführers Franz Otto S. Friedrich, 3 J., Reilstr. 7. Des Wägelwagens und Dispositionsführers Franz Weitenbach T. Doris, 1 J., Wittichstr. 17.

Standesamt Halle-Süd. 11. Juli 1908.

Gehelichungen: Der Arbeiter Johann Kump und Franziska Marchwald, Thüringerstr. 29. Der Knecht Adolf Knauß, Döbereinerstr. 10, und Anna Kalbitz, Reichardtstr. 6. Der Arbeiter Franz Haule, Torstr. 25, und Anna Wäger, Merseburgerstr. 147. Der Postbote Richard Weiser, Zinnerstr. 29, und Maria Heibel, Magdeburgerstr. 11. Der Schlosser Gustav Romberger und Klara Schreiber, Hofstr. 10. Der Kaufmann Paul Lange und Elina Schürpel, Glauchestr. 75. Der Arbeiter Gustav Kraft, Rüttelhof 3, und Anna Meißel, Schützenstr. 20. Der Hausmeister Friedrich Both, Lenzenbergstr. 68, und Pauline Gilke, Mittelweg 13. Der Gärtler Reinhold Koppell, Trentow, und Minna Reimann, Hirtenstr. 10. Der Arbeiter Max Gehrich, Streiberstraße 21, und Emilie Jehse, Schloßstr. 5. Der Sergeant Paul Heise, Merseburgerstr. 93, und Anna Klählig, Streiberstr. 15. Der Schlosser Richard Greit, Döbereinerstr. 11, und Klara Wittmer, Mannhofferstraße 19.

Geboren: Dem Wagnereinmeister Wilhelm Meißel S. Bobo, Streiberstr. 13. Dem Knecht Ferdinand Berger S. Hans, Lenzenstraße 22. Dem Schlosser Gustav Vögtl S. Ernst, Döbereinerstr. 75. Dem Arbeiter August Dornath T. Elia, Seebenerstr. 20. Dem Zigarrenmacher Paul Krause S. Max, Späße 35. Dem Kunstgärtnermeister Richard Scheibe T. Melanie, Bertramstr. 21. Dem Restaurateur Paul Lehmann T. Martha, Magdeburgerstr. 3.

Gestorben: Der Wägenmeister Theodor Wagner, 72 J., Seebenerstraße 10. Des Tapezierers Otto Wiener S. Willy, 6 J., Wöhrerstraße 102. Des Wagnereinmeisters Wilhelm Zimmermann Ehefrau Friederike geb. Lange aus Leubitz, 62 J., Bergmannstr. Die Witwe Hedwig Günther geb. Wäger, 57 J., Frielengstr. 16.

Verstorbene: Der Bergmann Emil Senkel und Hedwig Stamm, Helbra. Der Augenarzt Dr. med. Wilhelm Polte und Eleonore Fritsch, Leipzig-Andena. Der Bahnarbeiter Wilhelm Gauert und Martha Gewendyk, Götzen.

Aus dem Leerkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben auf Grund des § 21 Abs. 2 des Pressegesetzes in vollem Umfang der Einjeder verantwortlich.)

Am die Wälder!

Danny Gürtler, dem König der Böhmen, dem Stifter des ersten Heine-Denkmals an der Loreley, gewidmet.

Zwar bin ich nur ein Böhmen, Doch geh' ich nicht zu den Schlegeln, Und meine Meinung, ich besenne sie frei, Ich werde sie stets auch verteidigen. Ich wende nicht durchs deutsche Land, Und habe mich umgesehen, O! jauchzt' ich auf in fröhlicher Lust, O! wolle ich vor Schamer vergehen. Ich sah mein schönes Vaterland Am Belt, wo Mäuden ziehen, — Im Süden sah ich unser Land, Wo Bergespitzen glühen. Ich sah es im Osten, wo flach das Land, Wo man weidet Kühe und Zäuner, Ich sah es im Westen, das herrliche Land, Wo schmettern die Eisenhämmer. Und sah wider in der Kreuze dann Mit all den fahrenden Leuten, So fangen wir oft das schöne Vieh: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten!“ So manches schöne deutsche Vieh, Das wurde von uns gelungen, Doch keines, das unserer Rasse entstieg, Hat so schön wie dieses gelungen. Und dem, der die Loreley erdacht, Dem hat man in Deutschland kein Denkmal gemacht, Auf Korfu ließ man's ihm nehmen, O, Deutschland, wie müßt du dich schämen. Da hab' ich des einen Mannes gedacht, Des „Königs aller Böhmen“, Mit eherner Stimme verkündet hat das Recht, Er niemandem läßt er sich's nehmen. Er läßt ein Denkmal dem, den er verehrt, Den er befiget in seinen Eiern, Ja, seine, durch ihn wird du doppelt geehrt, Durch den Künstler, den es den, den bieder. Hätt' ich Deutschland du solcher Männer mehr, Du brauchtest dich nicht zu schämen: „Ihr Wälder — merkt auf — es bewingt euch doch Der König aller Böhmen!“

R. Koller.

Meteorologische Station.

Table with meteorological data for July 11, 12, and 13, 1908. Columns include time of day (9 Uhr abends, 7 Uhr morgens), and rows for Barometer (Millimeter, Celsius), Wind, and Temperature (Maximum, Minimum, Average).